Mädchenschule Khadigram
Marianne Frank-Mast mobil: 0173 659 3694
In der Reute 21 71566 Althütte
msk-germany@gmx.de www.maedchenschule-khadigram.de

Spendenkonto Volksbank Backnang eG
IBAN: DE 27 6029 1120 0103 2650 07
BIC: GENODES 1 VBK

Knapp zwei Jahre ist es her, seit ich Indien und unsere Projekte zum letzten Mal besucht habe. Ein Jahr voller Schlagzeilen. Angefangen mit dem Ausbruch der Corona Pandemie, den gewaltsamen Ausschreitungen in Tigray, Äthiopien, der Krieg in Syrien, Brand im Flüchtlingslager in Griechenland, Flutkatastrophe im Ahrtal und last but not least Afghanistan. Manchmal mag man die Zeitung schon gar nicht mehr aufschlagen. Ich fühle mich überfordert. Andererseits sind diese Schlagzeilen so schnell wieder verschwunden wie sie auftauchten, um unter Umständen erneut nach einiger Zeit wieder zu aufzutauchen. Manchmal denke ich, es ist vielleicht am besten, wenn man sein Leben buddhistisch gestaltet und sich auf den Tag konzentriert und den kommenden Tag ignoriert, um dann neu zu entscheiden.

In dieser langen Zeit der Abstinenz von Indien konnten keine persönlichen Gespräche und kein Austausch stattfinden. Zwei Jahre in denen mir Vieles gefehlt hat. Freude mit den Kindern in der Schule, Begeisterung über deren Lerneifer. Zufriedenheit. Zu sehen, dass die Projekte gut laufen. Erleichterung. Weil die Buchhaltung stimmt. Unvorhergesehene Überraschungen angenehmer und unangenehmer Art und die weniger relevanten Ärgernisse, die eine Reise auch spannend und interessant machen können. Ich hoffe, dass sich das bald wieder ändert und das Reisen möglich sein wird. Denn konsequenterweise ist auch einiges an Entscheidungen verschoben worden.
So hatten wir bei unserem letzten Aufenthalt den Aufbau einer Internatsschule für Mädchen in Bihar beschlossen. Aber über Papier ist die Planung nicht groß hinausgekommen. Die dortigen Partner haben zwar in der Zwischenzeit mit dem Bau begonnen. Nur wie die Baumaßnahmen ausgestaltet sind kann ich nicht abschätzen. Ohne persönliche Besichtigung ist es schwierig, Fotos sind oft nicht aufschlussreich. Auch wenn wir nicht mehr in Steine investieren, wollte ich trotzdem bei der Gestaltung Einfluss nehmen können.

Corona hat vieles verändert.

Corona raubt Kindern die Zukunft!
Corona holt Kinder aus der Schule und zwingt sie in die Arbeit.
Für viele Eltern ist Schule zur Nebensache geworden.

Kinderarbeit hat in Indien wieder dramatisch zugenommen. Sie sind gezwungen mit ihrer Arbeit zum Überleben der Familie beizutragen. Es gibt keine Zeit für Schule und keine Zeit für Kindheit. Große Teile der Gesellschaft lebt von der Hand in den Mund. Daher haben sie keine Mittel um Bücher, Hefte, Stifte oder gar eine Schuluniform zu bezahlen. Es geht ums Überleben! Da ist Schule ein Luxus und hat keinen Platz im Alltag. Und Essen ist schließlich von essentieller Wichtigkeit. Schon vor Beginn der Pandemie war die gesundheitliche Lage der Bewohner Indiens als nicht akzeptabel zu bezeichnen.
So verliert Indien laut einer Studie jedes Jahr rund 4 Prozent seines Bruttoinlandsproduktsaufgrund von Unterernährung.
Eine weitere Studie fand heraus, dass Mittagessen Wachstumsverzögerung bei Kindern senkt.

Genau das ist unser Ansatz den wir an unseren Schulen verfolgen!

Indien hat in der Vergangenheit bei Gesundheitskennzahlen schlecht abgeschnitten, ein Drittel der verkümmerten Kinder weltweit leben in Indien ebenso wie die meisten Kinder, die entsprechend ihrer Körpergröße untergewichtig sind. Eine Beobachtung die ich schon oft gemacht habe. Dramatisch ist, dass sieben von zehn großen Bundesstaaten Indiens in den letzten vier Jahren sogar einen Anstieg der Zahl untergewichtiger Kinder verzeichneten. Darüber hinaus hat die Covid-19-Pandemie in den Jahren 2020 und 2021 die öffentliche Gesundheit stark beeinträchtigt. Eine von Jean Drèze und Anmol Somanchi durchgeführte Umfrage ergab, dass 53 bis 77 Prozent der Befragten während der Pandemie weniger aßen als im Zeitraum zuvor. Darüber hinaus ist ein starker Rückgang des Verzehrs von

nährstoff- und proteinreichen Lebensmitteln über alle Einkommensgruppen hinweg zu verzeichnen. Die offensichtliche Notsituation, die auch von unseren Partnern in Anand schon zu Beginn des Covid Ausbruchs berichtet wurde, hat uns dazu veranlasst, unser Hilfsprogramm

„COVID 19 RESCUE AGAINST HUNGER“ zu starten.

Wir konnten dieses Programm für hunderte Familien eineinhalb Jahre lang, seit August 2020, aufrechterhalten. Aktuell bekommen diese Familien regelmäßig, alle zwei Wochen Lebensmittelpakete mit Grundnahrungsmitteln, die es ihnen ermöglicht täglich zwei Mal eine Mahlzeit auf dem Teller zu haben. Bis Ende Dezember können wir das Programm noch durchhalten, dann sind unsere Mittel dafür, so bedauerlich das ist, erschöpft. Danach werden wir uns darauf konzentrieren ausschließlich die Kinder in den Slums mit Nahrungsmitteln zu versorgen, was wir bisher sowieso getan haben, wobei es uns in erster Linie um die Kinder unserer Schule ging. Die Tragödie ist leider, dass, wenn Familien nichts zu essen haben, die Kinder am meisten darunter leiden. Und hier, man kann es nicht oft genug betonen, sind vor allem die Mädchen betroffen, neben den Frauen, die zu wenig Essen erhalten. Mit fatalen Konsequenzen für ihre Zukunft!

Die indische Regierung wurde von vielen NGO`s, beispielsweise auch von der Welthungerhilfe aufgefordert hier Abhilfe zu schaffen und zivilgesellschaftliche Initiativen zu unterstützen und zu fördern, Maßnahmen zu flankieren. Leider kann ich davon nicht berichten.
Es gibt zwar Lebensmittelkarten und die Bereitstellung von Grundnahrungsmitteln durch die indische Regierung, aber für die betroffene Bevölkerung sind diese Hilfen meistens nicht erreichbar. Sie verfügen beispielsweise nicht über eine ID Card, um sich als berechtigt auszuweisen. Der Ausweis kostet Geld das diese Menschen nicht haben und sie sehen auch keinen Nutzen darin eine ID Card zu besitzen. Als Analphabeten finden sie sich in einer wehrlosen und hilflosen Situation. Die Korruption verhindert alles Weitere.
Wieder einmal kann man sehen, wie wichtig es ist lesen und schreiben zu können! Berichten zufolge hat die Notwendigkeit unter Dalits (Unberührbaren), sich Geld für Lebensmittel zu leihen erheblich zugenommen.
Die Verschuldung hat bis zu 23 % mehr als unter dem Rest der Bevölkerung zugenommen. Für Dalits, so eine Erhebung von „Hunger Watch“, hat der Lebensmittelkonsum um 74 Prozent abgenommen, häufig gingen sie demnach hungrig zu Bett.
Es wäre extrem wichtig konstruktive Maßnahmen zur Bekämpfung der durch die COVID-19-Pandemie entstandenen Situation zu ergreifen. Aber davon ist nichts zu spüren. Stattdessen gibt es, man mag es nicht glauben, immer wieder Vorschläge von Regierungsmitgliedern, bei denen sich einem das Nackenfell sträubt! So behauptete ein BJP-Parteichef, dass das Trinken von Kuhurin wirksam gegen das Corona-Virus sei. Hungerstillend wirkt es bestimmt auch, denn es dreht sich einem schon bei dem Gedanken der Magen um!

Momentan ist es auch in Indien ruhiger geworden um Inzidenzen, schwere Erkrankungen und Krankenhausaufenthalte. Wie lange das anhält ist die Frage. Eine Pandemie hat die Angewohnheit in Wellen zu verlaufen.
Anders als bei uns gibt es in Indien kein kostenloses Impfangebot. Entsprechend dürfte die Impfquote sein. Zuverlässige Zahlen hierzu sind mir nicht bekannt. Vermutlich hofft die Regierung auf Herdenimmunität. Die Übersterblichkeit spielt hierbei im Zweifelsfall eine untergeordnete Rolle. Eine umfassende Erneuerung der öffentlichen Gesundheitsinfrastruktur, die in den meisten Teilen des Landes tragischerweise verfallen ist, wäre dringend erforderlich. Hier kann man leider auch keine Anstrengungen der Regierung bemerken. Das ist sehr bitter.

Unser Ziel ist es weiterhin, unseren Möglichkeiten entsprechend, sich in erster Linie um die Kinder unserer Projekte zu kümmern und, wenn möglich, medizinische Camps zur Versorgung der umliegenden Bevölkerung durchzuführen.

Wir wollen weiterhin Schule möglich machen,

auch wenn die äußeren Umstände sehr kompliziert und schwierig sind.
Seit April 2020 sind die Schulen im Land geschlossen! Lockdown für MiO von Kindern.

Eine ganze Generation verliert den Anschluss an Bildung.

Per Gesetz gewährleistet die indische Regierung Bildung für alle.
Nach wie vor wird der digitale Unterricht von Seiten des Bildungsministeriums gepriesen.
Ein großer Teil der Eltern haben jedoch kein Geld für Computer oder Laptops oder andere digitale Hilfsmittel. Sie sind häufig nicht einmal ans Stromnetz angeschlossen. Sie haben, wie bereits erwähnt, nicht genug Geld um ihren Kindern täglich eine Mahlzeit auf den Teller zu bringen.
Diese Umstände führen zu einer noch größeren Kluft zwischen Arm und Reich, denn viele werden dauerhaft in Armut rutschen, die bisher gerade so durchgekommen sind. Sie können keine Arbeit finden, um Schulden für Lebensmittel, Mieten und anderes abzubezahlen. Und das führt leider auch automatisch in den Teufelskreis der Kinderarbeit und Kinderehe.
Gesetze verbieten zwar das Eine sowohl als das Andere und die Verfassung garantiert das Recht auf Bildung. Aber das ist weit entfernt von der Realität. Das war vor der Pandemie schon der Fall. Jetzt hat es dramatische Ausmaße angenommen. In den Industrienationen zerfallen Aufgrund der Pandemie Familien. Das ist in Indien nicht anders. Allerdings sind die Konsequenzen oft noch gravierender. Väter hauen in der Krise oft einfach ab und lassen die Familien sitzen, entziehen sich ihrer Verantwortung. Damit fällt ein Verdiener in der Familie aus. Diese Lücke müssen die Kinder füllen.

Und Kinderarbeit hat viele Gesichter.

UNICEF spricht von 90 MIO arbeitenden Kindern in Indien, die meisten einer Nation weltweit. Man findet sie in Fabriken und Manufakturen, auf Feldern im Hoch und – Tiefbau oder in der Sexindustrie. Nicht selten verrichten sie Arbeiten, die ihren noch wachsenden Körper schwer schädigen. Angesichts dieser Lage kann man eigentlich nur noch verzweifeln, denn ein Ende der Situation ist nicht in Sicht.

Umso wichtiger ist unser Einsatz!

Ich bewundere Alka und Manoj und die Lehrerinnen unserer Schule. Ihr Engagement und ihr Idealismus macht es möglich, dass unsere Schülerinnen und Schüler weiterhin regelmäßig Unterricht erhalten. Zwar sind die Schulen des Landes geschlossen und die Erteilung von Unterricht in Klassenverbänden verboten, aber unsere Partner haben ein System aufgebaut wodurch alle Kinder dennoch unterrichtet werden. Der Unterricht findet regelmäßig statt und richtet sich auch weiterhin an die vorgegebenen Unterrichtsein-

heiten des Bildungsministeriums. Auch das ist wichtig! Denn die Lernkontrollen durch das „Office of Education" finden statt und davon hängt letztlich auch ab, ob unsere Kinder nach fünf Jahren ein Zeugnis erhalten das ihnen den weiteren Schulbesuch ermöglichen würde. Und das gibt es ausschließlich von der Behörde.
Nachdem Unterricht nicht in einem Klassenzimmer stattfinden kann, spielt er sich in Hütten und stillen Winkeln ab. Zur Selbstkontrolle werden auch Klassenarbeiten geschrieben. Kinder werden gesondert gefördert, wenn sich Lernlücken auftun

und darüber hinaus sind unsere Lehrkräfte daran aktiv beteiligt neue Unterrichtsformen und Inhalte umzusetzen. Trotz all der Schwierigkeiten. Und in dieser Umgebung kann man nicht an die Mithilfe von Eltern appellieren, denn sie selbst haben keine Schulbildung erhalten. Ein Problem, das unbedingt bedacht werden muss.
Neu eingeführt wurde inzwischen der Unterricht in Umwelt, Klimaveränderung, Umweltschutz. Zwei Mal in der Woche werden sie zu den verschiedenen Themen dieser weltweiten Problematik unterrichtet. Daraus haben sich verschiedene Aktivitäten entwickelt, die zum Teil die Kinder selbst vorgeschlagen haben. Daran kann man auch sehen, wie engagiert der Unterricht stattfindet und wie man die Kinder motivieren kann. Man verschafft ihnen durch diesen gezielten Unterricht Zugang zu verschiedenen, neuen Wissensgebieten, die ihnen bis dahin verschlossen und unbekannt waren. So haben sie beispielsweise gelernt in entsorgten Gefäßen Nutzpflanzen zu ziehen die Nahrung bieten. Gemüse.

Und gleichzeitig durch großes Blattwerk zu einer Beschattung der Hütten führen. Damit wird in der heißen Jahreszeit zwar die Temperatur in den Behausungen nicht wesentlich verringert, aber ein wenig ist besser wie nichts und das Raumklima hat sich mit Sicherheit verbessert. Sie konnten erleben wie aus einem Samenkorn eine Pflanze heranwächst und dass man ihr Aufmerksamkeit schenken muss, damit sie gedeiht. Sie erfahren, dass Verschmutzungen in der Umgebung zu Krankheiten führen können. Jetzt haben sie sogenannte „Waste Watcher Groups" gebildet, die täglich im Slum unterwegs sind, um gemeinsam mit einer Lehrerin darauf aufmerksam zu machen, dass man Abfälle und Müll aller Art aus Hygienegründen nicht einfach vor die Tür der Hütten kippen sollte.

Mit Straßentheater machen sie aufmerksam auf verschiedene Umweltprobleme. Und da gerade Letzteres als Attraktion gesehen wird, kann man allmählich auch die Erwachsenen mit ins Boot holen. Sicher ein Prozess der viel Zeit in Anspruch nehmen wird. Aber vielleicht im Laufe der Zeit den einen oder anderen Bewohner ein bisschen überzeugt. Und wenn es am Ende „nur" die Kinder sind, die beginnen zu umreißen, das sich etwas ändern sollte. Denn gerade diese Menschen leiden unter den gegebenen Lebensbedingungen ganz besonders.

Selbstverständlich sorgen wir nach wie vor dafür, dass die Kinder unserer Schule regelmäßig zu essen bekommen. Liebe geht durch den Magen. Bildung auch! Wer nicht dauernd darüber nachdenken muss, wann es wieder etwas zu essen gibt kann sich logischerweise besser auf den Unterricht konzentrieren. Kinder entwickeln sich konsequenterweise gut, wenn sie ausreichend, regelmäßig ausgewogene Kost erhalten.

BÜRGERPREIS
REMS-MURR
Der Ehrenamtspreis der
Kreissparkasse Waiblingen

URKUNDE

Beim Bürgerpreis Rems-Murr 2021
wird das Projekt

Umweltunterricht in Indien

mit dem
Leserpreis der Backnanger Kreiszeitung/Murrhardter Zeitung
ausgezeichnet.

Mit diesem Preis wollen wir unseren Dank und
unsere Anerkennung zum Ausdruck bringen.

Waiblingen, 19. Oktober 2021

Dr. Richard Sigel
Landrat Rems-Murr-Kreis

Ralph Walter
stv. Vorsitzender des Vorstands der

Wir freuen uns, dass wir für unser besonderes Engagement anlässlich der Bürgerpreisverleihung geehrt wurden.

Wir sorgen dafür, dass Schule satt macht!

Ein leerer Bauch studiert nicht gern!

Täglich kommt die „Gulaschkanone" in den Slum und das ist vermutlich der schönste Moment des Tages für unsere Kinder.

Wir bleiben dran und setzen unser Vorhaben fort.
Bildung fördern.
Der einzige Weg aus Armut und Not,
Kinderarbeit und Kinderehe.

Mit Ihrer Hilfe – Danke dafür!

Bleiben Sie gesund! Herzlichst, Marianne Frank-Mast